Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 13 (1946)
Heft: 1-2

Artikel: Jahresbericht und Jahresrechnung der Zentralstelle für 1944
Autor: Hagmann, F.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-697620

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresbericht und Jahresrechnung der Zentralstelle für 1944

(Wegen Platzmangel kann die Veröffentlichung erst 1946 erfolgen.)

Seitdem im Herbst 1943 Herr Dr. R. Oehler, der erste Leiter der Zentralstelle, zurückgetreten war und eine Kommission sich der Aufgabe unterzogen hatte, Ziel und Weg neu abzustecken, umfaßt der Geschäftsbericht erstmals ein volles Jahr. Die während dieser kurzen Zeitspanne gewonnenen Erfahrungen lassen uns aber heute schon erkennen, daß sich die neue Ordnung auch in Zukunft bewähren wird. Die Kommission, deren Aufgabe in erster Linie beratender und beaufsichtigender Natur ist, mußte in der Uebergangszeit die Zentralstelle vor allem in organisatorischer Hinsicht betreuen und diejenigen Maßnahmen vorkehren, die sie zur Erfüllung ihrer Pflichten befähigte. Nun ist nach den ersten tastenden Versuchen der äußere Rahmen festgefügt. Für die Verkaufs- und Verlagstätigkeit, für den Auskunfts- und Forschungsdienst, wie auch für die Bibliothek sind die notwendigen Richtlinien gegeben. Eine neu eingerichtete Buchhaltung entspricht in kaufmännischer Beziehung allen an sie gestellten Anforderungen. Sie gibt über Erfolg oder Verlust Auskunft, denn zweifelsohne müssen wir uns, ohne einen direkten Gewinn erzielen zu wollen, mit Unterstützung einer bescheidenen jährlichen Subvention der SGFF selbst erhalten. Der Kommission unterstehen vorläufig ein Verwalter und ein Bibliothekar. Der im Reglement vorgesehene Posten eines Genealogen für die Leitung des Auskunfts- und Forschungsdienstes ist noch nicht besetzt, weshalb das von ihm betreute Arbeitsgebiet bis auf weiteres von der Kommission selbst übernommen wird. Es liegt auf der Hand, daß sich durch diese Lösung wertvolle Einblicke in die von der Zentralstelle zu bewältigenden Aufgaben gewinnen lassen, die einer späteren Besetzung des vorgesehenen Postens zugute kommen. Als erster Verwalter amtete für ein Jahr Herr v. Lerber. Nachdem er sich wegen anderweitiger Inanspruchnahme gezwungen gesehen hatte zurückzutreten, bestimmten wir zu seinem Nachfolger ab 1. Januar 1945 Herrn Hans Rohner.

Zu den Aufgaben der Zentralstelle gehört der Verkauf der von der SGFF herausgegebenen Formulare und Broschüren. Die daraus erzielte Einnahme betrug Fr. 425.05, davon Fr. 196.35 für Formulare. Seit dem Oktober 1944 fand diese Tätigkeit insofern eine Erweiterung, als mit diesem Zeitpunkt der Verkauf auf eigene Rechnung hinzukam. Er erstreckte sich vorderhand nur auf die in neuer Auflage erstellte Familienkarte und die zugehörige Wegleitung. Als Erlös konnte eine Einnahme von Fr. 24.30 verbucht werden, nämlich Fr. 15.20 für die Broschüren und Fr. 9.10 für die Formulare. Mit dem Verkauf auf eigene Rechnung haben wir den Schritt zum bescheidenen Selbstverleger gewagt. Es wird uns dies im Verlaufe der Jahre zu einem eigenen Betriebskapital verhelfen, womit wir in finanzieller Hinsicht die gewünschte Sicherheit und Unabhängigkeit erhalten und damit auch weitere Aufgaben übernehmen können.

Den Formularen, diesen ausgezeichneten Helfern aller praktisch arbeitenden Familienforscher, werden wir auch in Zukunft alle Aufmerksamkeit schenken. So ist für das nächste Jahr die Herausgabe eines neuen Ahnentafelformulars vorgesehen, da die erste Auflage aufgebraucht ist. Als einen Dienst am Kunden, womit natürlich vor allem die Gesellschaftsmitglieder, dann aber auch alle Freunde der Familiengeschichtsforschung gemeint sind, betrachten wir auch die im Berichtsjahr begonnene Propaganda und den damit verbundenen Verkauf der in befreundeten Verlagen erschienenen Werke genealogischer Art. Erwähnt sei hier auch, daß wir das Einbinden des Familienforschers übernommen haben, und zwar zu einem Preise, der weit unter dem Betrag liegt, der im Einzelfalle dem Buchbinder bezahlt werden muß.

Eine Tätigkeit, die der Zentralstelle ganz besonders am Herzen liegt, ist der Auskunfts- und Forschungsdienst. Wir erfüllen damit eine Aufgabe, die nicht nur für die Entwicklung unserer Gesellschaft, sondern überhaupt für die Verbreitung des Gedankens der Familienforschung von ganz wesentlicher Bedeutung ist. Es ist selbstverständlich, daß wir bemüht sind, gerade auf diesem Gebiet unser Bestes zu tun, damit alle Wissensdurstigen, die sich mit einer Frage oder mit einem Wunsch an uns wenden, über die Befriedigung einer bloßen Neugier hinaus, für die Bestrebungen unserer Gesellschaft gewonnen werden. Ueberblickt man unsere Tätigkeit, soweit wir sie unter dem Stichwort «Auskunft und Forschung» zusammenfassen, dann darf mit Recht gesagt werden, daß man die Zentralstelle schaffen müßte, wenn sie noch nicht bestehen würde. Daß die bloßen Anfragen gegenüber den eigentlichen Forschungsaufträgen überwiegen, liegt auf der Hand. Sehr oft genügt darum die Durchsicht eines Registers oder eines gedruckten Werkes zur Bereitstellung unserer Antwort. Unentbehrlich ist uns auf diesem Gebiet ein kleiner Stab von zuverlässigen Mitarbeitern in allen Landesteilen, deren Dienste wir von Fall zu Fall in Anspruch nehmen.

Anfangs des Jahres 1944 waren im Tagebuch zwölf unerledigte Aufträge eingetragen. Sie stammten aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Holland, Deutschland und Polen. An neuen Anfragen kamen zwölf genealogische und elf Anfragen allgemeiner Art hinzu, so daß während des Berichtsjahres im ganzen 35 Geschäftsfälle zu bearbeiten waren. Davon konnten bis Jahresende 26 Anfragen erledigt und den Auftraggebern zugestellt werden. Eine Durchsicht des Tagesbuches zeigt die große Mannigfaltigkeit der eingehenden Aufträge, von denen besonders die aus dem Ausland stammenden Anfragen eine besondere Erwähnung verdienen. In vorderster Linie steht als Auftraggeber die Genealogical Society of Utah. Wenn auch im vergangenen Jahre der Geschäftsverkehr mit dieser Gesellschaft nahezu vollständig eingestellt war, so wissen wir doch, daß jenseits des großen Wassers zahlreiche Bürger schweizerischer Abstammung leben, die trotz oft bescheidener Verhältnisse keine Mittel scheuen, um durch uns ihre Ahnen und deren Geschwister erforschen zu lassen. Wir schätzen dies als ein Zeichen der Verbundenheit mit der alten Heimat. In vielen Fällen ge-

langt eine Bitte um Erklärung des Familiennamens oder um Auskunft über das Wappen an uns. Viele Fragesteller scheinen sich der allerdings trügerischen Hoffnung hinzugeben, die Zentralstelle sei im Besitz eines umfangreichen Zettelkataloges über alle in der Schweiz wohnenden Familien und könne gewissermaßen postwendend über die erste urkundliche Erwähnung des Namens oder über die Familienchronik Auskunft geben. Hier müssen wir aufklärend wirken und wenigstens versuchen, auf Grund der uns zur Verfügung stehenden Quellen einige allgemeine Tatsachen, wie etwa über die geographische Verbreitung des in Frage stehenden Geschlechtes, die Entstehung des Namens und besonders hervortretende Träger des Familiennamens in Form eines kurzen Berichtes zusammenzustellen.

Unser Rechenschaftsbericht wäre unvollständig ohne einen Hinweis auf die Bibliothek unserer Gesellschaft, die sich in der Schweizerischen Landesbibliothek befindet, aber von der Zentralstelle verwaltet wird. Wir wollen ihr mehr Aufmerksamkeit schenken als dies in den ersten zehn Jahren der Fall war. Die Einführung der Arbeitsteilung durch die neue Ordnung machte es der Zentralstelle möglich, die Bücherbestände einem eigenen Bibliothekar zu unterstellen, der sich nun ganz seiner Aufgabe widmen kann. Als erste Frucht seiner Bemühungen entstand im Berichtsjahre ein neuer Zettelkatalog, der nun, sobald es die Verhältnisse erlauben, gedruckt oder vervielfältigt unseren Mitgliedern vorgelegt werden soll. Der Zuwachs beschränkte sich 1944 nur auf wenige Werke, da der zur Verfügung stehende Kredit von Fr. 50.— vor allem dazu diente, die in den früheren Jahren angesammelte Periodica einzubinden. Es wird uns gelegentlich entgegengehalten, daß der Aufbau einer eigenen Bibliothek gar keinem vorhandenen Bedürfnis entspreche, da die öffentlichen Bibliotheken ebenfalls die genealogische Literatur sammeln würden. Wir können dieser Ansicht nicht beistimmen, denn die durch wissenschaftliche Gesellschaften gegründeten Fachbibliotheken tragen zum kulturellen Reichtum unseres Landes in hervorragender Weise bei. So sollte es sich auch unsere Gesellschaft angelegen sein lassen, entsprechend ihren finanziellen Mitteln eine sonst nirgends bestehende Sammlung genealogischer Werke anzulegen, die einerseits unseren Mitgliedern dient, andrerseits aber von unserer Arbeit und unseren Bestrebungen Kunde gibt.

Dem Bild, das wir von unserer Tätigkeit im Jahre 1944 entworfen haben, fügen wir noch einige Zahlen über den Arbeitsumfang und das finanzielle Ergebnis bei. Im Korrespondenzheft waren bis Jahresende 220 Posteingänge und 260 Postausgänge eingetragen. Die Betriebsrechnung weist einen Umsatz von beinahe 2000 Franken auf. In der Gewinn- und Verlustrechnung stehen auf der Ertragsseite Fr. 539.55, während die Aufwendungen Fr. 525.64 betragen, so daß ein bescheidener Ueberschuß von Fr. 13.91 entsteht.

Wir schließen den Jahresbericht mit einem Wort des Dankes an alle unsere Freunde, die im vergangenen Jahre unserer Arbeit Verständnis entgegenbrach-

ten. Es ist uns eine angenehme Pflicht, das vom früheren Verwalter übernommene Werk im Dienste unserer Gesellschaft und der schweizerischen Familienforschung im bisherigen Geiste fortzusetzen und weiter auszubauen.

Für die Kommission der Zentralstelle:

F. Hagmann.

VERLUST- UND GEWINNRECHNUNG 1944

Erträge	Fr.	*Aufwendungen*	Fr.
Subvention der SGFF . . .	360.—	Gemeinkosten	
Verkaufstätigkeit		Honorar des Verwalters . .	360.—
Kommissionsverkauf . . .	42.50	Bureaumaterial	50.87
Eigene Rechnung	16.84	Porti, Telephon, Postscheck	99.77
Forschungs- und Auskunftsdienst	68.30	Verschiedene	15.—
Verschiedene	51.91	Gewinn	13.91
Total	539.55	Total	539.55

BILANZ PER 31. DEZEMBER 1944

Aktiven	Fr.	*Passiven*	Fr.
Postscheck und Kassa . . .	545.89	Kreditoren	1072.80
Debitoren	432.38	Darlehensschuld	250.—
Formulare und Broschüren .	368.05	Aktivsaldo vom Vorjahr . .	34.12
Verschiedene	24.51	Gewinn 1944	13.91
Total	1370.83	Total	1370.83

Anmerkung: Das auf Seite 16 erwähnte Ahnentafelformular ist inzwischen erschienen.

Buchbesprechung

Dr. Hans Sommer, Kleine Namenkunde. Unsere Familiennamen und Familienwappen im Spiegel der Kultur- und Sprachgeschichte. Bern, Verlag P. Haupt. 1944. 94 S. Preis Fr. 3.80.

Die Frage nach dem Werden und der Bedeutung der Familiennamen stellt sich manchem Familienforscher, und er nimmt gerne ein Werk zur Hand, worin er sich darüber belehren lassen kann. Vor einiger Zeit ist im Verlag Paul Haupt in Bern eine «Kleine Namenkunde» erschienen, die neben dem älteren Volksbuch des deutschschweizerischen Sprachvereins, der Schrift von Paul